





wurde am 16. Januar in einer Kneipe in Wien auf dem Seuboden gefeiert, wo ihm beide Föhle wohl errotten waren, so daß sie ihm im Jagzelt amputiert werden mußten. Der Hinfälligkeit aus zu seiner Gefühlsregung an, daß er nicht die Zeit für den Kneipeabend verlor, sondern am 2. Januar zu seinem Antritt nach Wien ging, wo er schließlich in traurigem Zustande auf dem Seuboden gestorben ist. Er war 40 Jahre alt. Als er an andere Worgen aufgewartet wäre, habe er nicht gehen können. Er sei infolgedessen, ohne zu essen und zu trinken, weil schlaflah auf dem Seuboden liegen geblieben, bis man ihn nach Wien auf den Seuboden bringen ließ. Der Antritt wurde nur wegen unvollständiger Entfernung vom Meer zu der Mindestfrist von 43 Tagen gestrichelt.

### Aus der Woche.

Berlin, den 10. April 1906.

Der Reichstag ist in die Ferien gegangen, nachdem er noch schnell in dritter Sitzung zwei wichtige Gesetze unter Dach und Fach gebracht hat: Das Reichsvereinsgesetz und die Ergänzung zum Vereinsgesetz. Nach heftiger Debatte hat der Reichstag sich für die Fortsetzung des Reichstages am 2. Juni im Reichstagshaus entschieden. Die Ferien sind am 1. April beendet. Die Regierung hat die Fortsetzung des Reichstages am 2. Juni im Reichstagshaus beschlossen. Die Regierung hat die Fortsetzung des Reichstages am 2. Juni im Reichstagshaus beschlossen.

stärksten Konstitutionell regieren. Sogar ein höchstes Landgericht ist schon nach erdüblichem Verordnungsverfahren an den Reichstag herangetragen worden. Die Duma hat sich bereit erklärt, der von ihr beauftragten Kommission unter der Leitung von S. J. Witschugow, daß die Regierung sich verpflichtet, die von der Kommission angelegten Punkte in der nächsten Sitzung des Reichstages zu berücksichtigen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, die von der Kommission angelegten Punkte in der nächsten Sitzung des Reichstages zu berücksichtigen.

legen festgelegt worden. Einige haben so groß wie ein Dammenfeld. Eine Menge Hühner sowie die Krone und die Krone. Nach sorgfältiger und mühseliger Sichtung aber ist es den Geschicklichen unmöglich gelungen, alles zu erkennen und der Rest ist ganz unerkennbar und unauflöslich. Bei dieser Sichtung und Prüfung kam auch das linke Augenlid zum Vorschein. Es ergab sich, daß es keine Narbe hat, der Erwerb also nicht der vermisste Strauß als Schwanz ist. Die Hauptarbeit der Untersuchung besteht immer noch darin, den Spuren der Hühner nachzugehen. In der Nähe und Ferne nachzugehen und nach der Herkunft der Hühner zu forschen. Das erfordert eine gewaltige Arbeit von unmaßlicher Beute. Nach Ausschreibung der Ermittlung wird der Preis der Hühner in der nächsten Sitzung immer höher, aber bis man beim letzten gelangt ist, wird wohl noch einige Zeit vergehen. Mehrere Fingerzeige, insbesondere die Oberhandfläche der blauen Spornhühner, weisen darauf hin, daß die Tat möglicherweise in einer Gegend stattgefunden hat, die sich in der Nähe der Stadt befindet. Die Hühner sind in der nächsten Sitzung immer höher, aber bis man beim letzten gelangt ist, wird wohl noch einige Zeit vergehen.

### Automobilpark auf Korfu.

Obwohl sich der Kaiser nur recht kurze Zeit auf Korfu aufhalten wird, hat man doch die Vorbereitung des Automobilparks für die kaiserliche Hofgesellschaft gemacht, der der Kaiser bekanntlich zahlreiche Ausflüge auf der Insel zu unternehmen gedenkt. Die Straßen werden nach Möglichkeit geebnet und die Bauarbeiten beginnen, sich nach und nach durchzuführen zu veranlassen. Es sind fünf Tausende an die Arbeit gestellt worden, von denen drei für den Kaiser und die kaiserliche Familie und die zwei übrigen für das Gefolge bestimmt sind. Alle Wagen weisen eine Höchstgeschwindigkeit von 45 Stundenkilometern auf. Die Wagen sind offen und mit amerikanischen Autos ausgestattet. Der Kaiser und die kaiserliche Familie werden in Deutschland vom Kaiser benutzten Wagen ebenfalls eine solche Ausstattung erhalten. Die Wagen sind offen und mit amerikanischen Autos ausgestattet.

### Don merkwürdigen Osterreichern

in dem französischen Buch für die allezeit Interessierten erzählt. Im Mittelalter, als die Feudalgesellschaft von unerschütterlicher Strenge war, gab es Osterreichler, die den Beruf von Tier als Hande und alle harte dann mit doppelter Schnelligkeit auf das Osterreich, das Ende der Fellezeit, um sich mit einem schönen Osterreich gebratenen Osterreichern von den Osterreichern der magere Boden zu erhalten. Die Tiere waren in der Hande und alle harte dann mit doppelter Schnelligkeit auf das Osterreich, das Ende der Fellezeit, um sich mit einem schönen Osterreich gebratenen Osterreichern von den Osterreichern der magere Boden zu erhalten.

hier immerhin nicht allen neuen kleinen Wierwerke der Handarbeit zurechnen nicht allein, um ihren Geistes die Osterreichern zu übermitteln. Ein englischer Lord ließ vor einigen Jahren bei einem berühmten Londoner Künstler ein riesiges Schokoladen-Gemälde anfertigen, das für seine Kunst die Zierde eines liberalistischen Bilderrahmens bildete. Dieses Osterreichergemälde war nicht weniger als drei Meter hoch und hatte einen Durchmesser von 150 Meter, wobei sich in der Höhe des Gemäls ein Mensch auf einem Esel bequem niederlegen konnte. Das Gemälde wurde nicht weniger als 1000 Stunden gezeichnet, und um es in den Bahnhof zu bringen und dann in Southampton an Bord zu schaffen, war eine besondere Transportkommission notwendig. Das Gemälde wurde in der Höhe des Gemäls ein Mensch auf einem Esel bequem niederlegen konnte. Das Gemälde wurde nicht weniger als 1000 Stunden gezeichnet, und um es in den Bahnhof zu bringen und dann in Southampton an Bord zu schaffen, war eine besondere Transportkommission notwendig.

### Gemeinnütziges.

Organ Wagenfahrer der Södermann nehme man einen halben Beutel doppelt so viel als ein halbes. Die Wagenfahrer der Södermann nehme man einen halben Beutel doppelt so viel als ein halbes. Die Wagenfahrer der Södermann nehme man einen halben Beutel doppelt so viel als ein halbes.

### Buntes Allerlei.

Ob die Zahl der Ärzte der Welt beträgt nach einer neueren Aufstellung des Reichsministeriums 228 231. Die Zahl der Ärzte der Welt beträgt nach einer neueren Aufstellung des Reichsministeriums 228 231. Die Zahl der Ärzte der Welt beträgt nach einer neueren Aufstellung des Reichsministeriums 228 231.

„Sind wir einverstanden?“  
„Wieder nicht du mir?“  
„Schweigst du denn? Ich habe das Geld bei der Hand. Dort unter meinem Bett.“  
„Das Bettel kann unmöglich in solcher Höhe sein. Dazu ist zu gering.“  
„Ich schwöre dir, es hat mein Leben.“  
„Die Alte lachte unheimlich.“  
„Ein himmelstürmischer Sturm! Wenn wir nicht vertrieben sind, deine Tage gezählt!“  
„Wahlt du?“  
„Ich will nicht. Ich verlange sechzigtausend Mark.“  
„Ich habe sechzig nicht zu viel.“  
„Man schick die Summe, die der Mörder gezahlt, auf eine Viertelmillion.“  
„Ich war es nicht.“  
„Die Alte lachte wieder laut und unheimlich.“  
„Wahrscheinlich wird du dich verdingen lassen mit dem Namen, den du wählst, wer der Mann ist, der bei mir seine angelegentlichsten Erdengüter nach dir eingezogen hat.“  
„Wer ist es?“  
„Wahrscheinlich du?“  
„Wer wählte ich?“  
„Man, auf, murmelt die Alte, wir können das legen, ohne uns in die Höhe zu setzen. Es ist der alte Jakob.“  
„Jakob?“ wiederholte Wanda und schien seine Erinnerungen zu sammeln und sich an den Namen zu erinnern.  
„Der Diener des Grafen von Hoffmann.“  
„Er folgte mir beim Fortgehen aus der Gerichtskammer?“  
„Wahrscheinlich?“  
„Wahrscheinlich, denn er hat dich in mein

### Die zerstückelte Knabenleiche.

Von der zerstückelten Knabenleiche, die im Tiergarten zu Berlin gefunden wurde, sind jetzt im ganzen 42 Teile von den Gerichts- und anderen Leuten. Er war seinem Herrn mehr zugehen, als zu dem alten Kommerzienrat. Was meint du, mein Schatz? Er hätte sich nicht die Schmeichelei seines Herrn angezogen, um auf Wort auszugehen. Er hätte seinen Herrn auch immer den Weg nach dem Judenhaus gebahnt. Wahrscheinlich ein guter und treuer Diener! Ein Mann von anderem Schlage als du.“  
„Wie lange ist es her?“  
„Drei Monate seit unserer letzten Zusammenkunft.“  
„Du hast dich gewagt, ihm Auskunft zu erteilen?“  
„Ich weigerte mich, um dir den Vorzug zu geben.“  
„Ich danke dir dafür.“  
„Seine Majestät! Denn ich drehe mich sofort nach der anderen Seite, wenn du mich nicht genügend beschützt.“  
„Wahrscheinlich, du, wo er zu treffen ist, der Jakob? Ich sehe ihn noch vor mir, den Mann mit den fünf gelben Haaren und dem ausgetriebenen Kinn.“  
„Ich kann ihn beschreiben.“  
„Ich kann dich beschreiben.“  
„Nur lache, lache! Du kümmerst dich um mich den Mund zu halten. Dann lächle ich arme, alte Frau um meinen Lohn und ich möchte auf meine alten Tage Singers werden.“  
„Wahrscheinlich, du, wo er zu treffen ist, der Jakob? Ich sehe ihn noch vor mir, den Mann mit den fünf gelben Haaren und dem ausgetriebenen Kinn.“  
„Ich kann ihn beschreiben.“  
„Nur lache, lache! Du kümmerst dich um mich den Mund zu halten. Dann lächle ich arme, alte Frau um meinen Lohn und ich möchte auf meine alten Tage Singers werden.“

Es wurde ihm leicht gemacht, die Behauptungen der Alten als Verleumdungen darzustellen, sie selbst zu verdingen. Aber Jakob war unanfällig.  
„Sowohl während einer heiklen Lebenslage, die Dienstzeit als auch namentlich während der Dauer des Bräutigams hatte er sich als ein Muster braver Gelassung, Dankbarkeit und Aufrechterhaltung erwiesen. Dieser ehrenvolle Mann, der den Gelangenen beschützte und es sich zu seiner Lebensaufgabe machte, dem Unschuldigen die Fortsetzung des Lebens zu sichern, konnte in einer Weise verdingt oder angefallen werden.“  
„Er hätte, daß er, im Angesicht der Kaiser, Jakob und Morde gegenüberstehend, verdingt sich verdingen würde.“  
„Jakob betraute ich, was also die beste Möglichkeit, die er ergreifen konnte, um seinen Nachfolger zu ernennen und gleichzeitig den Erwartungen der Alten ein Ziel zu setzen. Offenbar betrieb der Diener die Sache aus einem tiefen Mitleid.“  
„Es war klar, daß Morde ihn nicht eher verlassen würde, als bis er einen gewissen Preis erhalten hätte. Eine entscheidende Weigerung würde ihn verdrängen und ihn zu einem Gefangenen machen.“  
„Selbst wenn man annahm, daß Knapp das Geldmangel erzwungen aus Mangel an Beweisen ihn verdrängen würde, so dürfte er doch seinen Lohn nicht erhalten.“  
„Die Weigerung des Verdrängten und angelegene junge Leute hätte. Würde sie einen von der Anlage des Morde Knapp freigegeben den anderen Bewerber vorzuziehen?

**Bermittliches.**

**Karfreitag.** Am stillen Freitag feiert die Kirche das Gedächtnis an den Märtyrertod Christi und erste Stelle ruht über der launig geschäftigen Welt. Er ist der bedeutendste des ganzen Kirchenjahres, der Tag, an dem Christus auf dem Hügel zu Golgatha aus Frey gelassen wurde, von dem die allerbarrende Siehe aufstiehe über alle Welt. Innere Gedanke und Selbstprüfung zu halten, ist die Mahnung des Karfreitags, seien wir über eingelenk, wenn die Glocken uns zum Gange nach dem Gottesdienste rufen.

**Nebra, 13. April.** Heute um 11 Uhr fand im Saale des Marktplatzes die Schulabschlussfeier der Konfirmanten statt. Die Angehörigen derselben beteiligten sich sehr zahlreich. Von den Kindern wurden einige Chorlieder und Gedichte gut vorgetragen, und man konnte sich überzeugen, daß die Leistungen unserer Schule von denen anderer Städte wohl kaum übertroffen werden. In der Ansprache ermahnte der Rektor die Schüler an ihre Pflichten gegen Gott, Eltern und Vater. Zum Schluß wurden die Namen der Konfirmierten öffentlich (35 M.) an bedürftige Konfirmanten verteilt. Außerdem erhielten noch 2 Mädchen je 5 M., die freiwillig gespendet worden waren. — Dienstag ist Schlußtag. Der Unterricht beginnt nach den Osterferien am 27. April wieder.

**In den Landtagswahlen.** Als Termin für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus hat der Minister des Innern festgesetzt der 3. Juni und nächstfolgende folgende Tage für die Wahl der Wahlmänner, und der 16. Juni und folgende Tage für die Wahl der Abgeordneten.

**Merseburg.** Eine am 8. April in Merseburg stattgehabte Versammlung des Vorstandes des Patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg hat beschloffen, neben dem bisherigen Abgeordneten von Heilborn, E. Ulrich an Stelle

des verstorbenen Landtagsabgeordneten Neubart-Windendorfer den Landrat Graf v. Hausnoville in Merseburg aufzustellen.

**Die Königliche Regierung in Merseburg** hat dem dringenden Gesuchen Ausdruck gegeben, daß in den Volksschulen — auch den ländlichen — mindestens einmal im Jahre (zu Ehren) schriftliche Prüfungen erteilt werden. Das ist gewiß gut und auch für Eltern und Angehörige wichtig, damit diese sich ein klares Bild machen können von dem Stand der Kenntnisse, dem Fleiß und Betragen ihrer Kinder.

**Die Unterhaltungslohnbeiträge** für die provinzialangehörigen Zöglinge der Taubstummenanstalten zu Grütz, Halberstadt, Halle, Sondershausen und Weisenfels sind zur Befreiung des 23. Provinziallandtages der Provinz Sachsen vom 1. April 1908 ab auf jährlich 240 M. erhöht.

**Gebäudesteuerrevision.** Bekanntlich wird im laufenden und im nächsten Jahre eine allgemeine Revision der Gebäudesteuerveranlagung in Preußen durchgeführt werden, damit der Bestimmung des Gebäudesteuergesetzes, wonach alle fünfzehn Jahre eine Veranlagungsneuverteilung zu erfolgen hat, genügt wird und mit dem 1. Januar 1910 die Revisionarbeiten in Kraft treten kann. Die Revisionarbeiten sind bereits eingeleitet. Namentlich sind seitens der Ortsbehörden die Befreiungen über die Gebäudebefreiungen am Dreieck aufgestellt. Es wird nun zunächst weiter darauf ankommen, zu unterziehen, ob zwischen Grundstück und Grund- und Gebäudesteuerfaktoren Abweichungen vorkommen. Eventuelländerungen hierüber wird es notwendig werden. Grundstücke zu betreten und die Gebäude-Eigentümer um Aufschüsse zu ersuchen. Es darf deshalb darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach Paragraph 13 Abs. 2 des Gebäudesteuergesetzes die Gebäude-Eigentümer verpflichtet sind, die in ihrem Besitz befindlichen Zeichnungen, Pläne, Pläne, Tapan

und sonstige Schriftstücke, die bei der Ausführung des Veranlagungsgeschäftes von Nutzen sein können, den damit beauftragten Kommissarien auf deren Erfordern zur Einsicht und Benützung vorzulegen.

**Einführung des biologischen Unterrichts** in den höheren Schulen. Der vom Kultusminister im Parlament angeforderte Erlaß über die Einführung des biologischen Unterrichts in den Oberstufen der höheren Schulen wird demnächst im „Ministerialblatt“ des Kultusministeriums veröffentlicht werden, so daß vielleicht schon die Lehrpläne für das nächste Sommersemester entsprechend ausgestaltet werden können.

**Grassungen.** Am Palmsonntag wurden hier konfirmiert: Rudolf Helmig, Bernhard Polland, Hermann Gräß, Selma Müller, Alma Herzo.

**Nosleben, 10. April.** Dem Rektor der Klosterschule in Nosleben Dr. Hermann Schmidt ist der Charakter als „Professor“ beiseigelt worden. **Duerfurt.** Zur Aufgehaltsstätte für die Lehrer und Lehrerinnen hat die Schulgemeinde Duerfurt zu zahlen: 1897, 50 Mark, Freyburg 1050, Nauga 370, Mädeln 383, Nebra 637, 50, Nosleben 795, Parnitz 232, 50, Postendorf 292, 50, Gatterstedt 202, 50, Ebersleben 292, 50, Weidenriedstedt 217, 50, die übrigen Schulverbände des Kreises unter 200 M.

**Söbmitz bei Mädeln, 10. April.** In den letzten Tagen hat die Berliner Diakon-Gesellschaft unter Vermittlung ihrer Vertreter in Mädeln in den Ruten Söbmitz, Jorkau und Möderling neben der Grube „Ghibbels“ circa 800 Morgen Feld erworben, um hierauf ein Kohlenwerk zu errichten. Die neue Grube erhält den Namen „Elise II“. Vorgesellen wurden in den drei Dörfern Söbmitz, Jorkau und Möderling von obiger Gesellschaft vorläufig 950 000 Mark zuzahl. resp. angewiesen. **Weisenfels, 9. April.** Als Nachfolger für

Seminar-Musikdirektor Model, der auf seinen Antrag nach Naumburg versetzt wurde, ist Musikdirektor Stamm in Seeburg in Aussicht genommen.

**In Weisenfels** starb der bekannte Reichsanwalt Justizrat Braun. Noch in den besten Mannesjahren lebende, hat ihm am Montag Morgen vor seinem Schreibtisch im Bureau, mitten in einer geschäftlichen Unterhaltung, ein Herzschlag dahingerafft. Nach einer heftigen Redewendung griff er plötzlich nach seinem Stetzel . . . da stand es auch schon still. Mit Justizrat Braun ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten von dort dahingegangen.

**Sangerhausen, 8. April.** In der hier abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte aus dem Wahlkreise Sangerhausen-Gebirgsberge entschied man sich für Wiederwahl der beiden bisherigen Landtagsabgeordneten Bürgermeister Knobloch-Sangerhausen (nationalist.) und Landwirt Scherren-Liebungen (freisinn.), behielt sich jedoch weitere Entschlüsse hinsichtlich der Kandidatenfrage ausdrücklich vor.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Gründonnerstag.** Vormittag 10 Uhr. Abendmahl.

Anmeldung bei Herrn Dierpflamer Schwegler.

**Charfreitag.** Es predigt um 10 Uhr: Herr Dierpflamer Schwegler.

Es predigt um 2 Uhr: Herr Diakonus Weiser.

Abends 8 Uhr: Abendmahl. Anmeldung bei Herrn Diakonus Weiser.

**Bekanntmachung.**

Wir ersuchen diejenige Einwohner der Stadt, welchen an einer ferneren Erhaltung von Gräbern auf dem alten Friedhofe gelegen ist, die Grabstätten in ordnungsmäßigen Zustand zu setzen.

Nicht gepflegte Gräber werden künftig eingeebnet werden. Nebra, den 14. April 1908. Der Magistrat, Strauch.

**Die Aufnahme der Kinder**

für das Schuljahr 1908/09 findet Montag, den 27. April, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schule statt. Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 geboren sind. Der Impfschein ist von allen Kindern vorzulegen; diejenigen, die nicht in Nebra geboren sind, müssen außerdem noch den Taufschein abgeben. Nebra, den 8. April 1908. Schwiegler, Oberpfarrer. Hebell, Rektor.

**Tapeten**

von den billigsten bis zu den teuersten Mustern empfiehlt mit Rabatt Waldemar Kabisch.

**La. Holl. Wüchlinge**

— à Stück 4 Pfg. — empfiehlt Waldemar Kabisch.

**Die Buchdruckerei** von **Karl Stiebitz, Nebra** empfiehlt sich zur **Anfertigung sämtlicher Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf,** als: Zirkulare, Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen, Mitteilungen, Quittungen, Preislisten, Statuten, Mitgliedskarten, Programme, Einladungen, Adresskarten, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Visitenkarten, Menükarten u. s. w. u. s. w. Schnelle Lieferung. — Zeitgemässe Preise.

**Haus- u. Feld-Verkauf.**

Das im Rosenthal Nr. 205 belegene Größere Feld mit Garten, sowie 1 Morgen Feld sollen Dienstag, den 21. April, mittags 12 Uhr, im Ratskeller der Grben, verkauft werden. Die Grben.

**Kauf-König** in Eimern u. Töpfen netto 10 Pfg. incl. à 3,25 mit Rabatt empfiehlt W. Kabisch.

**Extrafine Blut-Orangen** — à Dugend nur 90 Pfg. empfiehlt Waldemar Kabisch.

**Stachelbeer-, Johannisbeer- und Heidelbeerwein** empfiehlt Moritz Elsner, Brauerei Wernungen.

**Flaschenbier** aus der Brauerei von F. Oetler-Weisenfels: Bier nach Pilsener Art, 30 fl. 3 M. Lagerbier, 30 Flaschen 3 M. Ferner: Erst Münchener Löwenbräu, 18 fl. 3 M. Erst Kulmbacher, 18 Flaschen 3 M. Köstritzer Schwarzbier, 21 fl. 3 M. empfiehlt Moritz Elsner, Brauerei Wernungen. Sämtliche Biere liefern auch im Faß.

Ein strammes **Treiberschwein** zu verkaufen Nebra, Breitstr. 1 Hof 1.

Ein paar **Dünger** hat abzugeben H. Stoekmar.

**Chrenenerklärung.** Die Beleidigung gegen die Oberin Minna Brünning erkläre ich für vollständig unvor und nehme meine Worte scheidend zurück. Friederike Hilbrecht.

**Eine Frau zum Kostenaufwand sucht**

Friedrich Weidner, Kohnhandlung.

**Einen Lehrling** stellt

Ferdinand Schütze Fleischermeister, Naumburg a. S., Mühlgaße 19.

Such: zum 1. Juli a. eine größere **Wohnung.**

Baldige Offerten mit Angabe der Zahl der Zimmerflächen und des Preises erbittet H. Schrader, Amtsgerichtsekretär, Bitterfeld, Teichwall 1b.

**Zwei kleine Wohnungen**

mit Zubehör zu vermieten; auch Dezimalwage und Handwagen zu verkaufen. Robert Kretschmar.

**Ratskeller Nebra.**

Am 2. Osterfesttag, abends 8 Uhr, **Reimbach u. Hoffmann.** Großer Lachserfolg.

**Das Danklagung.**

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Großvaters, des Steinbauerpoliers Hermann Schwiecker,

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten Dank. Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer des „Nebraer Anzeigers“ Sonntag früh. Inserate für diese Nummer werden bis Donnerstag nachmittag 5 Uhr erbeten. Expedition des „Nebraer Anzeiger.“

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt **Meggendorfer-Blätter** München o. Zeitschrift für Humor und Kunst o. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— o. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41. **Kein Besucher der Stadt München** sollte es verkennen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu beschäuen. Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Justiz und Ironie** senden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessante, dabei aber billige Tages-Zeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Lokaltat halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin SW 68, Koch-Straße 23-25. „Berliner Abendpost“ mit den Beilagen Deutsches Heim, Kinderheim, Gerichtssaal, dem Kurzeztell sowie der Verlosungsliste monatlich 60 Pfg. bei der Post

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.

Hierzu Landwirtschaftliche Mitteilungen.



N. 8.

### Das Eierfressen der Hühner.

Von A. van de Grugter.

Wie das Federfressen wohl ausschließlich nur bei eingesperrten Hühnern vorkommt, oder wenigstens in der Zeit der Einsperrung gelernt wurde, so kommt auch das Eierfressen meist bei solchen Hühnern vor, die eingesperrt gehalten werden, und ist in diesem Falle meist der Mangel an Kalk die Ursache. Als ein sicheres Vorbeuge- und gleichzeitig Heilmittel ist also in erster Linie die Verabreichung einer genügenden Menge Kalk zu empfehlen. Sollte solcher wider Erwarten nicht in hinreichendem Maße genommen werden, da die Tiere gegen den frischen Kalk in vielen Fällen Widerwillen zeigen, so empfiehlt es sich, Kalk unter das Weichfutter zu mischen und eine Kleinigkeit (etwa eine Hafelnuß groß) Kalk unter das Trinfwasser zu rühren. Doch sei hier bemerkt, daß man des Guten auch zu viel tun kann, denn es kann durch zu reichliche Kalkfütterung bewirkt werden, daß die Kalkschale der Eier zu fest wird, und das ist bei Brutieren ebenso schädlich, als wenn sie zu dünn ist. Eier mit dünner Schale werden von der Brutierin zertrümmert bzw. zerdrückt und aus den Eiern mit gar zu dicker Schale können die Küden nicht ausschlüpfen.

Es sei jedoch damit nicht gesagt, daß der Grund, warum die Hühner schalenlose Eier oder solche mit ganz dünner Kalkschale legen, immer in einem Mangel an kalkhaltiger Nahrung zu suchen sei, er kann auch die direkte Folge von Eileitererkrankungen sein, die entweder ohne Schuld des Züchters oder durch dieselbe hervorgerufen werden. Der Züchter selbst kann es verhindern, wenn er gar zu stark füttert, besonders mit Fleisch. In der Regel nehmen die Tiere nur soviel Futter, als sie benötigen; aber wenn man ihnen Federfressen bietet und nach der Sättigung der Tiere noch mit gern genommenen Sachen kommt, dann nehmen sie mehr, als ihnen zuträglich ist. Durch die gar zu reichlichen, einweißhaltigen Nährstoffe werden die Eizellen zu schneller Entwicklung gebracht und der Eileiter hat nicht Kraft und Zeit genug, für die rasch aufeinanderfolgenden Eier Kalk zu fabricieren. Es ist nicht genug, daß den Tieren Kalk in hinreichendem Maße gegeben wird, der Organismus muß auch Zeit haben, den Kalk zu verarbeiten. Reicht hierzu die Zeit, dann sind weichschalige oder Fießeier die unausbleibliche Folge.

In solchen Fällen wird es also nichts nützen, auf dem Wege gesteigerter Kalkzufuhr

das Übel beheben zu wollen, hier führt geordnete Diät, Körner- und Grünfutter in nicht zu großen Quantitäten und Vermeidung allen Fleisch wie Weichfutters zum Ziel.

Abhilfe muß aber auch hier geschaffen werden, denn die Erfahrung lehrt, daß gerade durch weichschalige oder schalenlose Eier das Übel des Eierfressens herbeigeführt wird.

Vielfach wird aber auch das Eierfressen den Tieren durch den Geflügelzüchter förmlich angewöhnt, indem sich derselbe vielfach nicht der kleinen Mühe unterzieht, die Eierschalen, bevor er sie seinen Tieren zum Fressen vorwirft, entsprechend zu zerleinern. Besindet sich dann zufällig an solchen Eierschalen noch etwas Eiweiß, das den Hühnern besonders mundet, dann ist das Übel schon gegeben, indem sich die Hühner dann nicht mehr davon abhalten lassen, auch anderen Eiern zu Leibe zu gehen, und wo ein Huhn frißt, laufen die anderen hinzu, und bald wird sich die ganze Hühnerherde die Unart des Eierfressens angewöhnt haben.

Beschränkt sich dieses Lafter zunächst nur auf ein Huhn, so ist ein Einsperren des Attentäters in einen dunklen Raum, und zwar auf mehrere, bis 8 oder 9 Tage, von dem gewünschten Erfolg. Schlägt diese Kur nicht an, oder befürchtet man eine Ansteckung der übrigen Hühner — die meist bei größeren Beständen leicht gegeben ist —, so ist der Suppentopf das einzige Radikalmittel.

Sind schon mehrere Hühner von dieser Unart angesteckt und wünscht man dieselben seinem Geflügelhofe unter Umständen zu erhalten, so muß man mit allen Mitteln diesem Übel zu Leinen suchen. So sind in erster Linie Porzellanmer als Nestester zu verwenden und die gelegten Eier möglichst oft im Tage aus dem Neste zu entfernen. Versucht dann ein Huhn an dem Porzellanmer seinen Schnabel, so wird es bald von der Unzulänglichkeit seines Beginns überzeugt sein. Auch kann man einige Eier ausblasen und sie mit gestohlenen Pfeffer oder einem starken Abtuch von Teufelsbrot gefüllt, den Hühnern zum Fressen in den Weg legen. Dieselben werden über den bestehenden oder bitteren Inhalt dieser Eier wenig erfreut sein und dadurch in den meisten Fällen gleichfalls von dem Übel des Eierfressens kuriert werden.

### Landwirtschaft.

Die Einsaat von Kleeergas in Winterfrucht hat verschiedene Vorteile gegenüber der Einsaat in Sommerfrucht. Von allen Dingen

gen findet die Kleeergasjaat genügende Feuchtigkeit zum Keimen im Boden vor, und durch die bereits entwickelte Winterfrucht Schutz gegen Trockenheit. Ferner findet die Ernte der Winterfrüchte so zeitig statt, daß die Einsaat noch nicht so üppig entwickelt ist, um ein Trocknen der Halmsrüchte zu erschweren, was bei Sommerfrüchten, wenn darunter Kleeergas gebaut wurde, oft eintritt. Die Einsaat des Kleeergases hat womöglich schon im März zu erfolgen, ein Einlegen ist nicht erforderlich. Bedenklich bleibt die frühe Ausaat nur auf stark abhängigen Feldern, wo durch heftige Regengüsse ein Fortschwimmen des Samens erfolgen kann.

Auf dem ruhenden Ader muß stetig darüber gewacht werden, daß aufgegangenes Unkraut nicht zu Samenbildung kommt. Wenn es sich deshalb nötig erweist, den Ader im Herbst noch ein oder mehrere Male zu bearbeiten, so scheue man diese doppelte Mühe nicht, sie wird sicher nicht ungelohnt bleiben. Ebenso ist im Frühjahr auf den im Herbst gestürzten Ader zunächst noch vor der Bestellung für eine geeignete Unkrautvertilgung zu sorgen, wobei richtige und zweckmäßige Anwendung von Egge, Walze, Exstirpator, Krümmer und dergleichen eine wichtige Rolle spielen.

Saatgut wechseln! Häufig hört man von den Landeuten Klagen, daß dieses oder jenes Getreide „ausgeartet“ sei. Sieht man näher zu, kommt es heraus, daß Peter nun schon dieselben Kartoffeln jahraus, jahrein gepflanzt, die er bei Übernahme der Wirtschaft vorgefunden oder gekauft, und auch denselben Weizen, Hafer und anderes Getreide immer wieder gesät hat. Wenn auch da, wo der Aderbau mit Umsicht betrieben wird, nur selten darüber geklagt wird, ist es doch empfehlenswert, auch bei dem tüchtigsten Wirtschaftsbetrieb das Saatgut öfters zu wechseln, da ein Ausarten gewisser Kulturpflanzen nicht vermeiden werden kann. Unter diesen sind hauptsächlich Roggen und Klebs sehr zum Ausarten geneigt, und ein öfterer Samenwechsel namentlich des letzteren gerabezu geboten.

Was ist bei der Anlage einer Weißdornhecke zu beachten? Im Schatten gedeiht der Weißdorn nicht, auch nicht in Kies und Lettenboden; ist der Boden dagegen sehr gut oder stark gedüngt, so kann das üppige Wachsen recht lästig werden; dann ist es entschieden besser, wenig Dünger zu verwenden und armen Stellen lieber durch Sanden aus-



zuhelfen. Eine wirklich schöne Heide heranzuziehen und schön zu erhalten, dazu gehört Luft und Ausdauer, wer die nicht hat, lasse lieber die Hand davon.

**Vom Anbau der Gerste nach Hülsenfrüchten und Klearten ist abzuraten,** weil in dieser Stellung oft glatte Körner erzielt werden und die Gerste auch leicht zum Lagern kommen kann.

Ein guter **Trieur** liest nicht nur die Unkräuter und verkrüppelten Körner aus, sondern er sortiert auch noch das gereinigte Saatgut in mehrere Sorten, nach seiner Größe. Ein mit Ventilator versehener Trieur scheidet auch noch einen großen Teil von leichten und tauben Körnern aus. In denjenigen Gemeinden, wo viel Klee gebaut wird, empfiehlt sich die Anschaffung eines Klee-Trieurs. Man hat nun verschiedene Arten von Trieurs, die alle verschiedene Aufgaben erfüllen. Man kann nun nicht mittelst eines Trieurs die Frucht nach ihrer Schwere sortieren. Um auch dieses zu erreichen, benutze man eine Windsiege. Hat der Landmann ein auf diese Weise zubereitetes Saatgut auf seinen Acker gebracht, so wird er ganz andere Reinerträge erzielen, wie vorher.

### Düngung.

Auf schweren Lehms- und Tonböden ist die Anwendung von Kainit und Chilisalpeter nicht zu empfehlen, weil diese Salze den Boden hart, unbrauchbar und fruchtlos machen. Die ungünstige Wirkung kann durch eine stärkere Kalkung etwas gemildert, aber nicht vollständig aufgehoben werden, deshalb sollten auf solch schwerem Boden nur schwefelsaures Ammoniak, und, falls er kalkbedürftig ist, konzentrierter Kalldünger mit 38 Prozent Kali verwendet werden.

### Fütterung.

Die Arbeit des Hässelns wird ziemlich erleichtert, wenn man sich gute Schneidmaschinen verschafft. Es gibt Maschinen neuester Konstruktion, die hierin sehr vollkommen sind und womit man imstande ist, recht viel auszurichten. Die früher vielfach benutzte Hässelbank ist heutzutage fast vollständig durch die bequemere Schwungradhässelmaschine verdrängt. Beim Anlauf einer solchen ist besonders auf leichten regelmäßigen Gang der Maschine, auf lauberen Schnitt und gleiche Schnittlänge zu sehen. Hauptächlich bei Handbetrieb fällt der leichte Verlaufs sehr vorteilhaft in Betracht. Man sehe deshalb vor allem auf gute Lager, zweckmäßige Schmiervorrichtungen und richtige Form und Stellung der Messer. Besonders dieser letztere Punkt ist von Wichtigkeit. Die Messer sollen spiralförmig gebogen sein, so daß die Schneide schräg angreift und ein guter und leichter Schnitt erzielt wird. Dieselben sollen nicht einfach festgeschraubt sein, sondern durch Stellschrauben derart eingestellt werden können, daß die Schneide genau an dem stählernen Mund der Lade ohne übermäßige Reibung vorbeigeht, so daß kein Klingens des Messers vernehmbar ist. Die Speisewalzen sollen mit vorstehenden Zähnen versehen und alle Getriebe zur Verhinderung von Unglücksfällen mit einem Schutzgitter versehen sein.

### Milchwirtschaft.

Ein gut gelungener Tisster Käse muß ein tadelloses Äußere zeigen. Er muß frei sein von Rissen und Sprüngen, eine rötlich-braune, mit etwas Schmiere bedeckte Rinde haben. An Gestalt sei der Käse weder zu hoch, noch zu flach (9—10 Ctm. in der Höhe, 23—26 Ctm. im Durchmesser, im Griff elastisch, nicht zu weich und nicht zu hart, gut in der Lochung); das Innere soll viele unregelmäßig geformte, größere und kleinere Öffnungen (nach Art der Bruchlöcher) aufweisen, in denen eine Spur Case enthalten

sein darf; jedenfalls muß Tisster Käse saftig, nicht zu trocken sein. Von stark entrahmter Milch gibt es keinen saftigen Käse. Der Teig sei griffig und zart, ja nicht kurz, bröcklig und krümelig. Der Geschmack muß milchig-säuerlich sein, nicht beißend und scharf etc.

### Rindviehzucht.

ist der Milchfluß die Folge einer angeborenen Schwäche der den Ausführungsgang umgebenden Muskelfaserschichten, des Schließmuskelapparates, so gelingt es nie durch Kunststoffe, die leidenden Teile so zu betätigen, daß der Verschluß ein vollkommener wird, da hier das Leiden weniger in der mangelhaften Energie der vorhandenen Fasern, als vielmehr in einer zu geringen Entwicklung der Muskelfaserschicht zu ruhen scheint; diese zu vermehren, besitzen wir noch kein Mittel.

### Schweinezucht.

Schweinekrankheiten. Säue leiden häufig und oftmals seuchenartig an einer Euterentzündung, bei der das Euter brandig wird. Die Krankheit beginnt mit einem starken Fieber, das Euter oder ein Teil desselben ist stark angeschwollen, oft dunkelblau. Die Borsten sitzen locker und lassen sich leicht ausziehen, auf dem Euter bilden sich oft Brandblasen. Die Ursachen dieser Krankheit sind oft eingedrungene Unreinigkeiten in kleine Wunden an Euter oder auch Batterien, über deren Entstehen man noch keine Kenntnisse hat. Zur Vorbeugung empfiehlt man, die Tiere nicht zu stark zu füttern, und die befallenen Stellen durch warme Bädungen mit schleimigen Mitteln, denen man etwas Karbol-säure oder Holzessig zusetzt, zu heilen. — Die Ursache der Krankheit des Heifers, die sich durch Anschwellen des Hinterfußes, später durch eine Veretterung der Gelenke kennzeichnet, kann die Folge einer Beschädigung durch Schlagen, Stoßen usw. sein, es kann aber auch sein, daß die Krankheit infolge von Mangel an Kalksalzen im Futter eintritt. Im erlebten Fall macht man kalte Umschläge, dann Einreibungen mit Kampferspiritus usw. Ist diese Krankheit aber auf den Mangel an Kalksalzen im Futter zurückzuführen, so muß man kalkreiches Futter, wie z. B. Schrot von Hülsenfrüchten, Hafer usw. und phosphor-sauren Kalk oder aufgelöstes Knochenmehl beifüttern.

### Biegenzucht.

Eine gute Milchziege hat einen langgestreckten Körper, der nach hinten und unten etwas zunimmt, eine tiefe und breite Brust, kurze Beine, breites Kreuz, große, aber abgeschlossene Hungergruben, einen mächtig langen und nicht zu dicken Hals, einen nicht dicken, breiten Kopf, ein breites Maul und großes Euter. Letzteres ist aber nicht immer ein Zeichen großer Milchergiebigkeit, denn die im Euter befindliche Drüsenmasse kann durch eine sie umgebende Fettschicht sehr eingeengt sein.

### Kaninchenzucht.

Die Fütterung der Kaninchen. Bei der Trodenfütterung sind die Grundlagen Heu und eine Beigabe von Körnern, am besten Hafer oder Mais; letzterer darf aber nur in kleinen Mengen verabreicht werden, da er die Fettbildung sehr begünstigt. Alles Körnerfutter muß natürlich in einem Futtertroge gereicht werden, um das Verstreuen zu vermeiden. Würde man nur reines Trodenfutter geben, so müßte man auch etwas Trinkwasser verabreichen; da man jedoch in jedem Haushalte Küchenabfälle, wie Kartoffelschalen, Kohlblätter und Strünke und sonstige Gemüßeabgänge, wie auch Speisereste zur Verfügung hat, welche man als Kaninchenfutter vorteilhaft verwenden kann, so ist in diesem Falle eine Tränkung der Tiere nicht erforderlich, denn ihr Fruchtigkeitsbedarf ist

ein geringer und wird durch ein wenig feuchtes Futter schon befriedigt.

Kaninchen, welche bald geschlachtet werden sollen, erhalten ein pikant schmeckendes Fleisch, wenn man ihnen Sellerieblätter füttert, die sie mit Vorliebe annehmen.

### Geflügelzucht.

Gegen Geflügelkäufe. Sollten die Ställe mit Ungeziefen verunkrautet sein, so empfiehlt sich zur Bekämpfung desselben der Maun. Dieser Stoff ist unschädlich, billig, sicher wirkend und leicht anwendbar. Nachdem man den Stall von Dünger usw. gründlich gereinigt hat, bringe man eine starke Maunlösung auf den Fußboden des Stalles. Sodann bedecke man denselben mit Sägemehl, stampfe es etwas fest und besenche abermals mit dieser Lösung. Als Schutzdecke bringe man eine Schicht, bestehend aus Kalk und Sand, auf. Alle Sitzstangen und Jagen werden darnach ebenfalls etliche Tage lang mit dieser Lösung besprüht, um endlich alle Teile mit Kalkmilch zu streichen, die mit Maun angerührt worden ist. Ebenfalls sind die Vogelkästen zu tränken. Als Einlage in die Nistkästen empfiehlt sich eine Holzwole, in die man etwas Insektenpulver und pulverisierte Vermittlerblätter mischt. Maun steht allen anderen Insektenbekämpfungsmitteln voran und sollte nachhaltiger denn bisher angewendet werden.

Zucht und Pflege der Gans. Die heimische Gans legt 10—20 Eier. Wenn die Legeperiode beendet ist (März), rüpf sich die Gans am Bauche und polstert mit diesen Federn im Stroh ein schönes, rundes Nest, das sie morgens nicht mehr verläßt, wenn die anderen Tiere aus dem Stalle gelassen werden. Sie will brüten. Man lasse der Gans womöglich ihr einmal bereitetes Nest und gebe ihr 9—12 Eier. Die Gans brütet sehr ruhig und sicher. Man hebe sie jeden Tag sorgfältig vom Neste, damit sie sich entleere und neue Nahrung aufnehmen.

Kammgrind. Der Kammgrind ist nur so lange heilbar, als er noch nicht auf die besternten Körperteile übergreifen hat. Anzuwenden ist täglich Einreibung einer der nachstehenden drei Salben: 1) 1 Teil Benzol mit 20 Teilen Schweinefett; 2) gleiche Teile Creolin, Spiritus und Schmirleise; 3) weiße Präzipitatsalbe 1:6 aus der Apotheke.

### Bienenzucht.

Weißlosigkeit der Bienen. Ist ein Volk im Winter weißlos geworden, so merkt man dies oft am ersten Flugtage; die Bienen sind, wenn die Weißlosigkeit noch nicht zu lange besteht, nach eingestelltem Fluge unruhig, schlagen auch wohl, besonders wenn man das Volk durch Öffnen des Stodes heunruhigt, einen heulenden Ton an. Solche weißelwedächtigen Völker notiert man sich vorläufig, um sie später genauer zu untersuchen.

Die Drohne dient nur zur Paarung mit der Königin und ist das Männchen im Bienenvolke; außer diesem verrichtet sie keinerlei Arbeiten, weder inner- noch außerhalb des Stodes. Jede Königin muß sich, um ihren Lebenszweck erfüllen zu können, einmal in ihrem Leben mit einer Drohne paaren.

Die Königin ist die Mutter aller Wesen im Bienenvolke, indem nur sie allein alle Eier legt. Sie ist das vollkommene Weibchen.

### Verschiedenes.

Man bringe kein Zuchtstier von einem besseren Boden auf einen geringeren. Der Züchter muß erst den Boden mit allen verfügbaren Mitteln soweit zu verbessern suchen, als er einen höheren Prozentfuß von ausgeprägten Kulturpflanzen von hohem Nährwert, vor allem Kleeplanzen, hervorbringt. Dann erst ist er imstande, einen kräftigen, leistungsfähigen Viehschlag zu ernähren.

Niel süßen Fleiß und Sparsamkeit  
Und Ordnung in der Welt,  
Dazu sollte und geküßt, —

# Für die Hausfrau.

Doch fehlt's dem Mann an Geld,  
Dann wird es ihm sehr schwer gelingen,  
Als Landwirt gut sich durchzubringen.

## Primula veris.

Liebliche Blume, bist du so früh schon  
Wieder gekommen? Sei mir gegrüßt,  
Primula veris.

Leiser denn alle Blumen der Wiese  
Hast du geschlummert, liebliche Blume,  
Primula veris.

Dir nur vernnehmbar lodte das erste  
Sanfte Geflüster wendenden Frühlings,  
Primula veris.

Mit auch im Herzen blühte vor Zeiten  
Schöner denn alle Blumen der Liebe  
Primula veris.

Liebliche Blume, primula veris,  
Solche, dich nenn' ich Blume des Glaubens.  
Gläubig dem ersten Wink des Himmels  
Gilt du entgegen, öffnest die Brust ihm.  
Frühling ist kommen, mögen ihn Fröste,  
Trübende Nebel wieder verhüllen;  
Blume, du glaubst es, daß der ersehnte,  
Göttliche Frühling wieder gekommen,  
Öffnest die Brust ihm, aber es dringen  
Lauernde Fröste tödend ins Herz dir.  
Mag es verwelken, ging doch der Blume  
Gläubige Seele nimmer verloren.

Lenau.

## Taktlosigkeit.

Von Hermine Haller.

Die Verträge, welche gegen das Taktgefühl  
täglich und sündlich vorkommen, sind Legion.  
— Nicht nur ungebildete Menschen, von  
denen man es nicht anders erwarten kann,  
sondern auch sogenannte bessere, den bevor-  
zugten Ständen angehörende, begeben  
unfähige Taktlosigkeiten, oft ohne sich dessen  
bewußt zu sein, oft aber auch mit Absicht,  
um den Mitmenschen zu ärgern oder ihm  
zu schaden, und dies ist gewöhnlich die ärgste  
Art von Taktlosigkeit, mitunter auch schon  
Rohheit.

Fräulein A. macht z. B. einen Besuch und  
sagt gleich beim Eintreten, wie heiß und  
drückend es in der Wohnung sei und wundert  
sich, daß man eine solche Atmosphäre aushalten  
könne. — Oder sie erzählt, wie gut die  
Kleine irgend einer bekannten Familie er-  
zogen ist, wenn sie gerade eine Unart bei  
einem Kind bemerkt.

Sehr unglücklich ist es auch, jemanden ins  
Gesicht zu sagen, er sehe schlecht aus, denn  
dadurch macht man den andern ängstlich und,  
falls er wirklich nicht gesund ist, regt man  
ihn auf und verschlimmert das Ubel.

Wenn man z. B. Minderbemittelten viel  
von seinem eigenen Luxus oder den Reich-  
thümern anderer erzählt, oder von kostspieligen  
Reisen, die man gemacht oder von  
Badeorten, die man besucht, ist dies auch  
eine arge Taktlosigkeit.

Wehr unartig als taktlos ist es, wenn  
man jemanden einladet, ohne die Anwesen-  
den auch zu einem Besuche aufzufordern.

Wenn man mit Leuten zusammenkommt,  
von denen es bekannt ist, daß sie nicht glück-  
lich leben, soll man nicht das Familienglied  
anderer erwähnen, weil man mit derartigen  
Bemerkungen sehr wehe tun kann.

Eine Mutter betrauert den Verlust ihres  
Kindes und es kommt sie eine Dame besuchen  
und meint sie damit zu trösten und zu er-  
heitern, wenn sie der Trauernden komische  
Ausprüche ihrer Kinder erzählt. — Per

Schmerz wird dadurch nur noch mehr auf-  
gestachelt und Reid, oft sogar Feindschaft  
erweckt.

Jemand hat ein unangenehmes Erlebnis  
gehabt und begibt sich in Gesellschaft, um sich  
ein wenig zu zerstreuen. Die Hausfrau oder  
irgend ein Gast geht aber neugierig auf ihn  
zu und erkundigt sich nach den Einzelheiten  
des Falles.

Ein hinkender Herr kommt in sein  
Stammkaffeehaus und erzählt glückstrahlend  
seinen Bekannten, er sei Vater eines Knaben  
geworden. Da fragt ein boshafter Mensch,  
ob der Kleine seinem Vater ähnlich sehe und  
auch mit einem kürzeren Fuß zur Welt ge-  
kommen sei.

Dies gehört eigentlich nicht mehr in das  
Kapitel Taktlosigkeit, sondern ist eine Ge-  
fühlsroheit, die von jedem halbwegs ge-  
stimmten Menschen mit Empörung zurechtge-  
wiegen werden muß.

Wenn gebildeten und herzenguten Leu-  
ten einmal aus Unbedachtsamkeit ein Wort  
entschlüpft, das besser ungesprochen geblieben  
wäre, dann wird man es gewiß nicht übel  
nehmen und wissen, daß es ohne böse Absicht  
geschehen ist. Rücksichtslos und herzeng-  
rohen Menschen soll man aber womöglich  
ausweichen oder ihre Bosheiten und Takt-  
losigkeiten einfach überhören und sich weiter  
nicht um sie kümmern. Man möge aber  
schon bei Kindern auf taktvolles Benehmen  
sehen, denn wenn auch das wahre Taktgefühl  
angeboren ist, läßt sich durch richtige Anlei-  
tung doch viel anerkennen.

## Küche und Keller.

Truthahn mit Kastanien. Ein Pfund  
Bratwursthüfchel würzt man mit Salz,  
Pfeffer, Mustard und feingehackten Zwiebeln,  
mischt darunter etwa 1 Liter geschälte und  
gebünstete Kastanien und füllt mit dieser  
Mischung einen sorgfältig gerupften und ge-  
säuberten Truthahn, den man hierauf zu-  
sammennäht und zusammenbindet. Dann  
läßt man ihn unter häufigem Begießen mit  
der Butter 1½ Stunde im Backofen braten,  
worauf man ihn auf einer flachen Schüssel  
anrichtet, während man die Sauce, die man  
mit etwas Fleischextrakt kräftigt und dann  
entfettet und durch ein Sieb gegossen hat, auf  
einer besonderen Schüssel serviert.

Paprika-Kartoffeln. Zu einem Kilogr.  
Kartoffeln, die in ziemlich dicke Scheiben ge-  
schnitten werden, dünstet man in circa  
120 Gramm Fett vier große Zwiebeln, läßt  
dieselben jennelbraun werden, gibt 1-2  
Messerspitzen voll Paprika und gleich darauf  
die Erdäpfel hinein, rührt dieselben gut um,  
salzt sie genügend, stäubt ein wenig Mehl  
darunter und gießt so viel Fleischsuppe da-  
rauf, daß die Erdäpfel ganz bedeckt werden.  
Dieselben dürfen aber später bloß aufge-  
schüttet werden, bis sie weich sind, wobei  
man darauf achtet, daß sie ziemlich viel Saft  
behalten.

Sahnee von Kalbsfleisch. Kalbsbratenreste  
werden mit etwas frischer Petersilie und  
ganz wenig Zitronenschale fein gewiegt und  
zugebedt beiseite gestellt. Unterdessen röhrt  
man in einem Stüchden Butter einen kleinen  
Kochlöffel Mehl mit einem Kaffeelöffel voll  
feingehackter Zwiebeln lichtgelb und  
rührt es mit Wurzelbrühe zu einer dicklich  
fließenden Sauce, die man mit dem nötigen  
Salz und einer Prise weißem Pfeffer und  
Mustardgut gut austochen läßt. Zu dieser  
gibt man das gewiegte Fleisch und läßt es  
darin heiß werden, aber nicht kochen.

## Haushirtschaft.

Wahnanweisung für buntfarbiges Leinen-  
garn. In warmem, mildem Seifenwasser

sind die Arbeiten behutsam und rasch ohne  
langes Reiben zu waschen, dann in kaltem  
Wasser auszuschwenken, in welchem etwas  
Kochsalz aufgelöst war (vielleicht ein Koch-  
löffel auf ein Liter Wasser), sodann ohne  
Wringen die Stücke ausdrücken und trocknen,  
mit nicht zu heißem Eisen bügeln oder  
zwischen feiner Leinwand mangeln. Scharfe,  
sodaehaltige Seifen, Waschpulver und dergl.  
Waschmittel sind zu vermeiden, auch dürfen  
die Wäschestücke durchaus nicht getocht  
werden.

Gestorene Kartoffeln genießbar zu machen.  
Die Kartoffeln werden geschält und ohne  
Wasser in einen Topf gebracht, welcher, nach-  
dem der Deckel luftdicht darauf gefestigt ist,  
an das Feuer gestellt wird, worauf die Kar-  
toffeln durch die aus ihnen selbst sich ent-  
wickelnden Dämpfe zum Kochen gebracht wer-  
den und dann denselben Geschmacks, wie ae-  
lunde Kartoffeln erhalten.

## Gemeinnütziges.

Zum Fournieren darf nur bester Leim  
verwendet werden, und zwar nehme man  
Milchleim, d. h. Knochenleim und Lederleim  
vermischt, nicht erkeren allein. Knochenleim  
ist nämlich zu spröde und nimmt man etwas  
viel, so bildet er nach dem Trodnen Risse  
in der harten Schicht, die sich in der Politur  
wieder erkennen lassen.

Um Glasüren und Glasfenster undurch-  
sichtig zu machen, löst man eine Handvoll  
Kochsalz in ein Viertel Liter Weißbier auf  
und bestreicht mit einem Pinsel die Außen-  
seite der Scheiben kräftig und gleichmäßig  
mit dieser Mischung. Durch Abwischen mit  
heißem Wasser ist der dünne, jedes Durch-  
sichten verhindernde Überzug sofort zu ent-  
fernen.

## Gesundheitspflege.

Mittel gegen Zahnschmerz. Auch der  
stärkste Zahnschmerz soll bei Anwendung fol-  
genden Mittels augenblicklich verschwinden.  
Man gießt sich etwas Rum in die flache  
Hand, nachdem man zuvor ein wenig ge-  
schabte Kreide hineingegeben. Von dieser  
Lösung ziehe man — noch ehe zu viel Kohlen-  
säure aus der geschabten Kreide entwichen  
kann — möglichst viel in die Nase. Ist letz-  
tere gefüllt, so halte man die Nase ¼—½  
Minuten lang zu, damit das Gingesaugte  
nicht sofort wieder herauslaufen kann. Fast  
in demselben Augenblicke, in dem man die  
Nässigkeit einlauge, verschwinden die Zahn-  
schmerzen, gleichviel welcher Art dieselben  
sind. Es ist natürlich kein Mittel, das den  
Zahnschmerz für die Dauer beseitigt, ein sol-  
ches gibt es ja bekanntlich nicht, es hat aber  
vor allen anderen den Vorzug, daß es sehr  
billig ist und dabei ausnahmslos ganz sicher  
wirkt.

## Hinderpflege und -Erziehung.

Mittel gegen Husten bei kleinen Kindern.  
Man nehme etwas gutes Haferstroh, schneide  
dasselbe zu Häckel, gieße etwas kochendes  
Wasser darauf und kochte dieses etwa zehn  
Minuten. Alsdann giehe man den entstan-  
denen Extrakt (Tea) durch ein Sieb ab.  
Diesem Tea füge man etwas Kanadiszucker  
bei und lasse diesen auflösen. Alsdann gebe  
man ihn den Kindern zu trinken. Der Tea  
schmeckt gar nicht schlecht und die Wirkung  
ist eine gute; der Husten löst sich und in  
einigen Tagen ist er beseitigt.

Wagt einer Mutter das spätere Glück  
ihres Lieblings am Herzen, so lehre sie ihm  
Liebe und Geduld, Ordnung und Sparsam-  
keit, auch wenn sie im größten Wohl-  
stande lebt.

Nehmt Freunde, was ihr wollt, zu euren  
Blutensprossen,  
Werg, Wolle, Haar, Gras, nehmt Füll-  
vom alten Hut.

# Wald & Feld.

Papier, Leinwand oder Moos, im Herbst  
reifen Hirschen,  
Wer gut gezielt hat, trifft am End' mit  
allem gut.

## Rager als Räuber.

Von unseren Rägern haben sich eine ganze Menge als beträchtliche Räuber, besonders der Vogelwelt gegenüber, gezeigt. So die Ratte, Siebenschläger, große Haselmaus, Waldmaus und Eichhörnchen, diese alle konnte ich teilweise bei ihren Räuberereien selbst ertappen oder doch von glaubwürdigen Augenzeugen mir berichten lassen. Von der Ratte will ich ganz schweigen, da deren Räubererei zu gut bekannt ist, ebenso von der großen Haselmaus und von den Siebenschlägern, die ja sporadisch in den meisten Gegenden Deutschlands auftreten. Die Waldmaus mit den großen Ohren und Augen ist ein äußerst gewandter Springer und Kletterer, sie hat es hauptsächlich auf die Eier der kleinen Vögel abgesehen. Es ist mir oft gelungen, sie bei dem Eierraube zu beobachten und auch meine gefangengehaltenen Waldmäuse verzehrten mit Vorliebe Vogeleier, die sie in ihre Nester schleppte. Auch tote Vögel und sonstiges rohes Fleisch freßen sie sehr gerne. Im Freien habe ich ihnen allerdings bis heute keinen Fall nachweisen können, daß sie Klein- und Jungvögel getötet hätten, hoffe aber doch, daß es mir bald gelingen wird.

Desto mehr solcher Fälle beobachtete ich dagegen beim Eichhörnchen. Nur ein paar markante Tatsachen: Wir besaßen seinerzeit einen großen Garten, durch den sich ein langer Laubengang aus knorrigen Hainbuchen, Holunder, Hasel und anderen Gesträuchen hinzieht, in dem jedes Jahr 20—30 Vogelnester sich befanden. Diese hatten wir nach Möglichkeit gesäubert und unter den Ragen hatten wir gründlich aufgeräumt. Eines Morgens revidierte ich die Nester, weil doch immer noch Nestschlunderereien durch Ragen und Waldtaug vorkamen, und sah dabei ein furchtbares Eichhörnchen über einem Buchfinkennest mit vier halbflügigen Jungen sitzen. Die Alten machten einen riesigen Spektakel. Als ich unter dem Neste stand, sah ich, wie das Eichhörnchen in den Vorderfüßen einen jungen Buchfink hielt, den es bei meinem Anblick in das Nest fallen ließ und sich fortflüchtete. Bei Besichtigung des Nestes fand ich drei junge Finken tot mit abgebißenen Schnäbeln, während der vierte noch lebte. Hinzufügen möchte ich noch, daß dieser am anderen Morgen mit zerbrochenem Schädel unterm Neste aufgefunden wurde, was ebenfalls das Eichhörnchen getan hatte. Kurze Zeit darauf fand ich den Attentäter wieder in einem Schwarzdrosselnest, worin es sechs Eier total zerstört und die Schalen in kleine Teilchen zernagt hatte.

Das Nest war fast ganz trocken, so daß der Räuber die stark angebrüteten Eier wohl ganz ausgefreßen hatte. In derselben Weise zerstörte dieses Eichhörnchen, dem sich noch ein aus der Gefangenschaft entwachsenes — dieses konnten wir nach zwei Tagen wieder einfangen — zugestellte, ungefähr 15 der verschiedensten Vogelnester, bis es uns gelang, dasselbe totzufischen. Den Jungvögeln war jedesmal der Schnabel ab- oder der Kopf abgebissen. Das Eichhörnchen war aus der nahen Bromenade in den Garten gekommen. Im nächsten Jahre kam wieder ein Eichhörnchen in den Garten, von dem ich nur eine Nestschlundererei feststellen konnte, bei der ich es allerdings sofort mit der Gummischleuder herunterschob. In dem dortigen Schloßgarten beobachtete ich Nestschlunderereien von Eichhörnchen, soviel ich mich erinnern kann, einige hundert Mal, und der Gartenaufseher erzählte mir von einer Unmasse weiterer Fälle. Auch draußen im Walde und in der Kiefernheide fand ich öfter tote Kleinvögel in den Nestern liegen, die den charakteristischen Biß der Nagegebäue in den Hinterkopf oder den abgebißenen Schnabel vorwiesen, Fälle, die ich auch auf das Eichhörnchen als Urheber zurückführen darf, da ein anderer so großer Rager in den Geländen nicht existierte. Alle diese Beobachtungen kann ich durch meine Brüder und auch damalige Spielkameraden bezeugen lassen.

## Verschiedenes.

**Sauen auf dem Eise.** Eine hübsche Jagdscene hatte sich vor einigen Jahren im Winter in der Nähe von Fünstingen auf dem sogenannten Gemeineweiler abgespielt. In den stillen Waldungen dieser Gegend gibt es gottlob noch einige Sauen, und so waren auch an diesem Tage zwei Schweine in einem angrenzenden Treiben eingekesselt worden. Vor Beginn des Treibens war noch festgestellt worden, daß trotz des Lärmens der Schlittschuhläufer die Sauen nicht fortgewechselt waren. Das Treiben begann denn also, und die Treiber fanden auch richtig die beiden Sauen, die sich dann durch die Treiberlinie auf das Eis stürzten. Vom ersten Anlauf rutschten sie natürlich etwa 30 Meter auf die spiegelglatte Fläche, von wo die Damen und Herren mit lautem Getöse auf das Land stürzten. Den „Schwarzfitteln“ war es nicht gelungen, wieder auf die Läufe zu kommen, und so vollführten sie denn die tollsten Sprünge. Einige von den beherztesten Flüchtlingen näherten sich nun und suchten durch Rufen und Zohlen die Sauen weiter aufs Eis zu bringen. Mit der einen

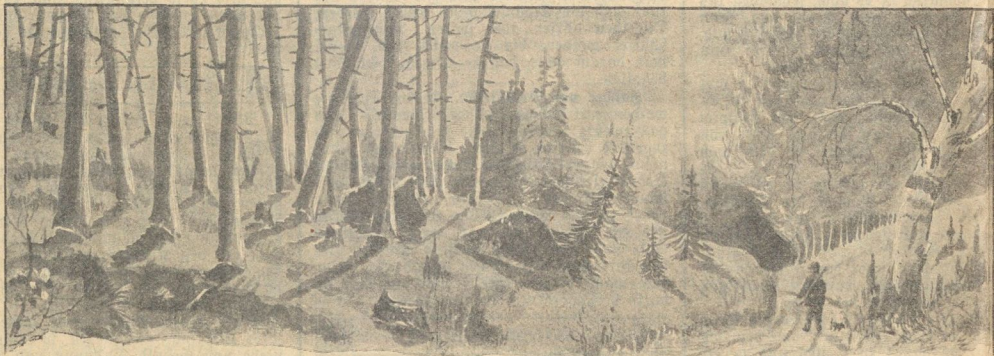
gelang es auch, während die andere das Land erreichte, nochmals die Treiberlinie durchbrach und an der Vorderseite des Treibens schwer verwundet wurde. Ein Schütze, der aus einiger Entfernung der göttlichen Szene zugehört hatte, kam nun heran und konnte zuerst vor Lachen kaum auf dem Eise fort kommen. Als er sich etwas beruhigt hatte, ging er mutig auf das müttend um sich hauende Schwein zu und erledigte es mit einem wohlgezielten Schusse, trotz der Betuerungen der englischen Juhlauer, er solle doch nicht so nahe herangehen. Das schredliche Angeheuer war ein Keiler von etwa 160 Pfund.

**Wahnsinn bei Tieren.** Vor einiger Zeit berichtete Professor Edinger in der „Medizin. Presse“ über die genaue Untersuchung eines Gehirns von einem anscheinend irrsinnig gewesenen Dachshund, welches fast die gleichen Veränderungen aufwies, wie das Gehirn eines menschlichen Irren. Schon früher gab Rasse an, daß Tiere mitunter verrückt werden, eine Behauptung, die von F. Körner mit der Begründung bestritten wurde, daß Vorstellung und Wirklichkeit bei den Tieren nicht in einen derartigen Widerspruch, wie in der Menschenseele geraten können.

## Humor.

Ein gelungenes Stückchen Rafferte dem gräflichen Oberförster D. von Treibjagd. Als der Trieb schon vorbei war, schoß der Jäger noch auf einen Hasen, der auf den Schuß tollierte. Plötzlich schien sich der Hase die Sache anders überlegt zu haben, denn er sprang auf, machte ein Männchen, sah den Schützen vorwurfsvoll an und pufte sich unter dem Hals jämmtlicher Hügel und Treiber die Nase! Darob geriet der Schütze in großen Zorn und blies dem armen Hasen, indem er ihm zurief: „Warte, du Biest, du willst mich auch noch auslachen?“ mit einem zweiten Schuß das Lebenslicht aus.

**Unangenehm.** Junge Frau (zu ihrem Gemahl, der loeben von der Jagd zurückkehrte): „Es ist wirklich prächtig, daß du für das morgige Souper elf Hühner geschossen hast. Hättest du aber nicht gleich ein Dutzend bekommen können?“ — Gemahl: „Unmöglich, liebes Kind, ich bin ein bißchen zu spät hinausgegangen!“ — Köchin (ins Zimmer tretend): „Gnädige Frau, eine Empfehlung vom Wildbrethändler, er hätte leider vor einer Stunde die letzten elf Hühner verkauft!“ — Junge Frau: „Es ist doch ein Glück, Eduard, daß du nicht später auf die Jagd gegangen bist, sonst hätte ich dir die Hühner vor der Nase weggeschossen!“



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Jagdschichtsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schöttler in Cöthen (Anh.).  
Verlag: Paul Schöttler's Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Buchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



# Mekraer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1,00 Mk. pränumerando, durch  
die Post oder andere Stellen 1,20 Mk., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis  
für die einseitige Zeilenzeile oder deren  
Raum 15 Pf., bei Privatangelegen 10 Pf.,  
Reklamen pro Zeile 15 Pf.  
Zerdrückte  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Mebra a. U.

Nr. 31.

Mebra, Mittwoch, den 15. April 1908.

21. Jahrgang.

### Das Kaiserpaar auf Korfu.

Kaiser Wilhelm ist auf Korfu mit großem Jubel empfangen worden. Als die „Kohlenpollen“ im Hafen Anker geworfen hatte, empfing der Monarch zuerst die Kommandanten der griechischen und englischen Kriegsschiffe. Dem Prälaten des Mebra gegenüber äußerte der Kaiser, daß es momentan hier für den Süden etwas frisch sei. Aber er hoffe, hier Wärme und Ruhe zu finden und treue Hilfe zu empfangen, nach Korfu gekommen zu sein. Der Kaiser wurde auf der „Kohlenpollen“ die deutsche Übertragung der neuesten Nachrichten mit der Bergenerfasser Collas den Monarchen zu bescheiden gebietet, überreichte. Der deutsche Text lautet wie folgt: „Ein ehrenvolles, hochgelobtes Willkommen Ehren Majestäten, die durch ihren Mut und ihre Macht, durch ihre Tugenden und durch ihre Gütigkeit erhöhen den Glanz und die Schönheit meines Landes. Unter Volk, dankbar und glücklich über die Wahl, durch die Se. Majestät der Kaiser, der Vater des Weltfriedens, unser Vaterland geehrt haben, beugt sich in Ehrfurcht, schmückt die Wege mit Blumen und umwirbelt Euer Majestät olympische Siren mit dem Klang der Silberklänge unter Olivenzweigen. Ihre Vorhaben die zur Verwirklichung des Großen Zweckes sich hat angenommen haben, sind durch die Besuche für diese Göttertempel zur Unsterblichkeit erhöht worden, und jetzt wird die Geschichte zukünftiger Jahrhunderte den Namen unserer glücklichen Stadt beehren mit jenem des mächtigen Helios des Fortschritts, des mächtigen Nachkommen mächtiger Vorfahren. Möge der Auenfall in unserer Mitte für Eure Majestäten eine Station der Ruhe und der Erholung in ihrem arbeitsreichen Leben werden, möge das Gedenken an unser Vaterland stets angenehm in Eurer Erinnerung verbleiben, ebenso wie in unsern Herzen ewig bleiben wird der glückliche Tag, an dem Korfu mit Regeneration und Ehrfurcht Eure erhabenen Majestäten besichtigen durfte. Es lebe Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise und der Prinz August Wilhelm.“ — Während der Kaiser zu dem Bürgermeister Collas auf griechisch „Ich danke“ sagte, dankte er dem orthodoxen Erzbischof Stephanos, der in französischer Sprache des Himmels Segen auf den Kaiser und das Kaiserhaus herabschickte, auf französisch erregt auf Korfu das freudigste Interesse ebenso wie der ungenauere freundschaftliche Verkehr zwischen den beiden Herrscherfamilien, und wenn, was früher der Fall sein wird, der König von Griechenland in den nächsten Tagen Korfu besucht, so ist dieses, abgesehen von den wichtigen künftigen Kammerverhandlungen, dem Umstände zuzuschreiben, daß der ebenfalls protestantische Herrscher den Kaiser der Romische wahrten wird. Er wird in kurzer Zeit wieder nach Korfu kommen und alsdann zu Ehren des Kaiserpaars im königlichen Casino ein Galafest veranstalten. Zu dem bescheidenen Besuch Kaiser Wilhelms an die albanische Küste wird noch gemeldet, daß der Sultan selbst alle Anordnungen für einen ewigen Jahrsauftrag Kaiser Wilhelms an der Küste getroffen hat, und daß der Sultan durch alle diese Kammervorfälle nur seine Verehrung für den Deutschen Kaiser beweisen will, und damit habe der Sultan befohlen, daß drei Infanteriebataillone sowie eine Kavallerie- und eine Gendarmen-Schwadron zur Küste beordert werden. Sie sind bereits eingetroffen und stehen unter dem Oberbefehl des Kommandanten Hofstas, der in deutschen Militärdiensten land-

Wann und wo der Kaiser die Truppen sehen wird, steht noch nicht fest.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Die Nachricht, daß der Reichskanzler Fürst v. Bismarck, der gegenwärtig in Rom weilt, dem Papst und dem Kardinalstaatssekretär Wertz bei Vat. Besuche ablassen wird, hat in allen politischen Kreisen lebhaftes Interesse erregt. Gekanntlich wird dazu gemeldet, daß dieser Besuch im Kaiseran nur eine unpolitische Höflichkeit ist und daß von irgendwelchen politischen Fragen nicht gesprochen werden wird.

Als Anlaß der Berücksichtigung des Reichsvereinsgesetzes hat der Kaiser dem Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg unter telegraphischen Vorbehalt seiner Freude über die Erkennung des Großherzogs des Roten Ordens beschieden. Dem Handelsminister De la Motte sind anlässlich der Annahme des Vereinsgesetzes die Willkür zum Roten Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

Wie jetzt amtlich gemeldet wird, erklärte die deutsche Regierung für grundsätzliche Einverständnis mit den russischen Vorschlägen zu Reformen in Mazedonien.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde ein Antrag eingebracht, beim Vorschlag des neuen Reichsvereinsgesetzes in Bayern den fremdsprachlichen Einwohnern die größtmögliche Freiheit im Besonderen ihres Mutterbruchs zu gewähren.

Wie berichtet, hat es die Staatsanwaltschaft abgelehnt gegen Maximilian Garben Klage wegen öffentlicher Beleidigung des Fürsten Golenburg zu erheben; dagegen ist gegen den Verleumdung Garbens, Justizrat Bernkeim, Klagen erhoben worden, weil diese im ersten Prozess durch eigene Redewendungen den Fürsten Golenburg beleidigt haben soll.

#### Schweiz.

Die heftigen nationalen Gegensätze zwischen Polen und Ruthenen haben jetzt in der Sanpaltal Galtigen, in Lemberg, zur Ermordung des vom Kaiser Franz Joseph ernannten Statthalters Graf Potocki geführt. Ein russischer Soldat, Mrazko, der sich gegen die russische Regierung verhalten, der gab an, daß ihn das Verhalten der Behörden bei der letzten Verhaftung zu dem Mord veranlaßt habe. Er habe mit angelehnt, wie ein Bauer, der gegen Wahlstrafe eingekerkert worden habe, auf offener Straße von Genaranden getötet worden sei. Um das Material scheint übrigens auch der Verbrecher des Mordes gewagt zu haben, denn er erschloß sich, während Geheiß beim Statthalter wollte, in einen nahegelegenen Hof.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat nach längerer Debatte den Gegenentwurf über die Errichtung des neuen Ministeriums für öffentliche Arbeiten in allen Leistungen angenommen. Während der Debatte kam es zu argen Anfeindungsreden zwischen Tschisch und Duttlich, die zuletzt in einen regelrechten Faustkampf ausarteten. Die Sitzung mußte deshalb abgebrochen werden.

#### Frankreich.

Die Kammer hat das Gesetz betr. den Einjährig- und den Zweijährigen Dienst in der Fälligkeit des Senats, wonach die Vermehrung der Beamten der Regierung beschaffen wird, angenommen. Darnach erfolgte Vertagung bis 19. Mai.

Der Senat hat die Gesetzesvorlage über die Schaffung von sechs Handelsattachés in den Ausländern angenommen.

#### England.

Der neue Premierminister Asquith hat erklärt, daß er sich über politische Fragen im Augenblick nicht äußern könne. Er werde aber gegen Ende des Monats im Unterhause ein Programm vorlegen, das in wesentlichen das Campbell-Bannermans sei, sprechen.

Nach einer Meldung aus London hat sich das Parlament des erkrankten Premierministers Campbell-Bannermans, der vor einigen Tagen von seinem Posten zurückgetreten ist, auf neue beschlimmt.

#### Schweden.

Nach einer Meldung aus Stockholm nehmen die Unterhandlungen über die Ost- und Nordseefrage einen guten Verlauf. Bezüglich der Ostsee wird der Abschluß eines Vertrags wahrscheinlich während der Anwesenheit des Königs von Schweden eintreffen, der am 3. Mai am Jarenhof eintrifft. Das Abkommen über die Nordseefrage soll noch früher veröffentlicht werden.

#### Vorruag.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Russische Regierung bereit, die russischen Militärs haben sich mit ihrer Wahl-berichterstattung abgefunden, obgleich ihre Führer noch wie vor behaupten, die Regierung sei nicht der Führung der Wahlleute untreu zu Werke gegangen.

rungsgebiet bestimmt, daß niemand den Boden Kanadas betreten dürfe, der nicht über eine gewisse Gelbsumme verfügt. Die Gelbsumme zur Einwanderung kann aber nach dem Ermessen der Behörden auch andere Personen ohne Angabe von Gründen verweigert werden, d. h. Sinesen, Chinesen und Japaner sind von der Einwanderung ausgeschlossen. Der japanische Premierminister erklärte übrigens bei der Vertagung des Reichstages, daß nicht nur die Russen, sondern auch Polen und Italiener durch das neue Gesetz am Einwandern verhindert werden sollen.

#### Afrika.

Zur Lage in Marokko wird aus Tanger berichtet, Kailuli und sein Gefolge seien wieder ins Innere aufgebrochen, um den Kampf gegen Sultan Abd el Aziz zu erneuern. Das Gambia-land wird gemeldet, daß die benachbarten Stämme große Mühseligkeit zeigen und den Franzosen täglich größere Schwierigkeit machen. Bei dem Gefecht, das am 8. d. bei Seltat stattfand, brachten die Marokkaner den Franzosen nicht unerhebliche Verluste bei.

#### Asien.

Madraschen aus Tschern lassen erkennen, daß sich infolge des immer drückender werdenden Gelbmangels, wiederholter Miffärrebellionen und der Verhärzung der Leute, die der Unhebelhaftigkeit des Bombenattentats gegen den Kaiser beschuldigt sind, die allgemeine Unruhe in Indien sich ausbreiten wird. Die Kolonialmacht ist bereits vor einigen Tagen verlegt worden.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat die japanische Regierung die japanische Regierung in Sibirien dazu gebietet, das japanische Kaiserpaar von Sibirien auszuweisen. Die japanische Regierung hat sich demgegenüber in der Hauptsache japanischer Waren überhaupt zu verweigern.

Die im Tiergarten gefundene Leiche erkannt. Die Persönlichkeit des ermordeten Deutschen, dessen zerstückelte Leiche, wie mehrfach gemeldet, am Mittwoch morgen unweit der des Charlottenburger Parks im Tiergarten aufgefunden wurde, ist jetzt festgestellt worden. Es ist der am 5. März 1893 zu Obers-Meize in Ungarn geborene holländische Schneiderlehrling Hermann Peter Wlecker, der ebenfalls in der Nacht zum vorigen Dienstag im Scheinwerfer ermordet wurde. (S. Artikel 3. Seite.)

### Der Jar und sein Berater.

Der Jar sein Leben in Petersburg, so erzählt ein Eingeweihter aus der Umgebung des Jaren, der in der „Revue“ Herr S. N. C. nennt, ein kleiner bescheidener Unterbeamter; seine Name war Mowow. Aber in diesem Namen lebte etwas von der Seele eines Russen. Von erfüllte ein glühendes Patriotismus und unerschrocken gegen alle Mühseligkeiten für die Sache seines Landes. Als treuer Anhänger des Zarismus erklärte er sich alle Mühseligkeiten daraus, daß der Jar die Wahrheit nicht erkannte, und fortan ward es zum Ziel seiner nächtlichen Schweißarbeit, den Jar zu überzeugen, ihn alles zu erklären und damit die sichere Hilfe für die Not seines Landes zu gewinnen. Ein Zufall ergab es, daß der Jar ein Berater und Schwager des Jaren, den Großfürsten Alexander Michailowitsch, werden durfte, und die höchste Begehrtheit des Jares und die Größe seines Namens machten auf den Großfürsten tiefen Eindruck. Er vertrat seine Hilfe. Eine Zeit verstrich. Dann wurde Mowow ganz im Geheimen zum Jaren empfangen und der Jar, der wissen wollte, und Mowow, der mitteilen wollte, verstanden sich aufs Beste. Der Jare beantragte ein maßgebendes, treues Bild von den Zuständen und, von tiefen Begehrtheit fortgesetzt, erklärte er, daß das Abwehrmittel in der Hand des Jaren liege. Der Jare konnte seinen riesigen Reich den Frieden erhalten, den Mowow aufhalten und Wohlstand verbreiten durch weise und angemessene Reformen. Das erzie aber bei der Verhinderung, denn wenn die Briefe lesen dürfe, würde der Jar immer alles erfahren. Mowow sprach von der Hungersnot, die gerade in jener Zeit in Mittelrussland wütete. Es stellte sich heraus, daß der Jar von diesem Unglück gar nichts wußte. „Wohin gehen“, rief damals der Jar aus, „wo werden wir noch hin kommen?“ Dann sagte Mowow ihm ein Gleiches. Ganz im Geheimen erzielte er Mowow die Erlaubnis, in die Provinzen zu reisen,



Frau v. Rothhorn.

Die Nachricht, daß auf die Beschlüsse zweier europäischer Gelehrter Professor von einem russischen Gelehrten ein nachfolgendes Schreiben verfaßt wurde, hat ebenfalls allgemeinen Aufsehen und Aufmerksamkeit erregt, wie die mutige Haltung und die kluge Entschlossenheit der Dame allseitig Anerkennung hervorgerufen hat. Es ist dies Frau Paula v. Rothhorn, die Gattin des österreichisch-ungarischen Konsulats in verdienstvoller Weise. Sie ist die Gemahlin des russischen Konsulats, der, nach dem Tode ihres Mannes, der, nach einer Stunde den Tod ersehnten. Der Wöhrer ließ sich ohne Widerstand verhalten. Er gab an, daß ihn das Verhalten der Behörden bei der letzten Verhaftung zu dem Mord veranlaßt habe. Er habe mit angelehnt, wie ein Bauer, der gegen Wahlstrafe eingekerkert worden habe, auf offener Straße von Genaranden getötet worden sei. Um das Material scheint übrigens auch der Verbrecher des Mordes gewagt zu haben, denn er erschloß sich, während Geheiß beim Statthalter wollte, in einen nahegelegenen Hof.



Das neue japanische Einwandere.